



reformiert *süd*

Evangelisch-reformierte Kirche in Bayern - Synodalverband XI der Ev.-ref. Kirche

Juni - August 2022

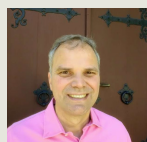
Veränderungen...

Mit meiner Tochter schau ich immer wieder mal gern die alte Serie "Friends". Dort sagt Joey, während Hochzeiten, Babies, neue Jobs in die Welt der Freunde kommen: "Ich will eigentlich, dass alles so bleibt, wie es ist, mit uns...". Die guten Zeiten, mit Freunden, mit der Leichtigkeit des lang Vertrauten: So ähnlich sehe ich es in unseren Gemeinden. Unter Freunden, "Schwestern, Brüdern".

Lebensweg-Begleiter für eine lange, gute Zeit. ... Und ob bei der Generation der Senioren, der Erwachsenen oder der Jungen: es scheint für jede/n eine Erlebniswelt zu geben, bei der empfunden wird: "So ist es doch schön! Und ich will eigentlich, dass alles so bleibt, wie es ist, mit uns...". Manchmal geraten die Lebenswelten der Generationen aneinander. Manchmal löst auch eine Generation mit ihrer Lebenswelt in der Kirche die andere ab. Generell sind wir eher "verharrender" in unserer gelebten Kirchenwelt. Das ist manchmal erholsam. Und manchmal auch mühsam. Wenn Kirchenwelt-Erleben und das Erleben in der Welt "da draußen" nicht mehr zusammenpassen. Und wenn dann manche und manche mehr mit der Kirchenwelt nichts mehr verbindet.

... Dann heißt es: aufbrechen, suchen. Wo sich neue Verbindungen entwickeln können. Digital. Oder in Begegnungen auf Zeit, gemeindeübergreifend. Und zugleich beharrlich da sein, in Gottes Namen, bei Lebensumbrüchen, die zeitlos Allen begegnen. Und da "Freund sein". Bei Anfängen, Abschieden, Krisen, Aufbrüchen im Leben. ... Ich denke, das soll und wird so bleiben, mit uns, in der Kirche.

Herzlichst
Ihr
Herbert Sperber



Veränderungen im Synodalverband März-Sondersynode in Nürnberg ...

Am 12.03.2022 fand in der Nürnberger St. Martha-Kirche eine Sondersynode unseres Synodalverbands statt. Thema war der Entwicklungs- und Anpassungsprozess „Die Finanzen der Ev.-ref. Kirche in Bayern“. Schon die ordentliche Synode im Oktober 2021 hatte die Bildung von Regionalkonferenzen der Presbyterien in Allgäu-Schwaben (Bad Grönenbach und Herbshofen), (Ober-)Bayern (München und Marienheim) und Franken (Nürnberg, Erlangen, Bayreuth, Schwabach) beschlossen. Die Konferenzen sollten für die kommende Zeit, in der die Mitgliederzahlen und die finanziellen Mittel geringer werden und die Zahl der Pfarrstellen kleiner wird, nach Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit suchen. Die Sondersynode am 12. März hat nun die bisherigen Ergebnisse zusammengetragen und Beschlüsse gefasst. Hier die wesentlichen Inhalte:

1. Baubereich

Die Baumbittelzuweisung für zweite Kirchengebäude und zweite Gemeindehäuser einer Kirchengemeinde sowie für Kindergärten endet im Jahr 2023. Ebenso für von Kirchengemeinden vermietete Wohnungen und Häuser jeder Art. Gleichzeitig wird eine Abgrenzung zwischen Instandhaltungs- und Baumaßnahmen festgelegt.

2. Gemeindezuweisungen

Das Gesamtvolumen der Gemeindezuweisungen soll längerfristig auf dem jetzigen Niveau stabil gehalten werden. Dazu wird eine Zuweisungsrücklage gebildet. Es wird aus nicht verteilten Mitteln ein Solidarfonds gegründet, aus dem Gemeinden in finanzieller Notlage und bei besonderen Projekten (auch im Baubereich) unterstützt werden können.

3. Synodaler Haushalt

Die Mittel für den Partnerschaftsfonds werden von 3 % auf 2,5 % der Kirchensteuereinnahmen verringert. Der Fonds für Flüchtlingsarbeit wird von jährlich 100.000 € auf 60.000 € gekürzt. Nicht verwendete Mittel beider Fonds sollen wechselseitig übertragbar sein. Zuschüsse für das Freizeithem Oberwaiz werden nur noch bis zum Jahr 2035 eingeplant. Die Mittel für den ‚Fonds für besondere Aufgaben‘ (z. B. für die Übernahme von Betriebskostendefiziten von Kindergärten) bleiben unverändert. Pfarrkonferenzen und Ausschusssitzungen sollen künftig überwiegend in digitaler Form stattfinden.

4. Pfarrstellen / Personal

Eine eigenständige pastorale Versorgung kann nicht für alle Kirchengemeinden aufrechterhalten werden. Die Herbstsynode wird eine Zuordnung von zu besetzenden Stellen auf die Gemeinden der drei Regionen vornehmen. Alle bayerischen Gemeinden stehen vor der Herausforderung, trotz der räumlichen Distanzen in der Gemeindegemeinde, der Verwaltung und den pastoralen Diensten regional enger zusammenzuarbeiten. Die Kirchengemeinden jeder Region sollen ein Konzept für die pastorale Versorgung in ihrem Bereich vereinbaren. Die Freigabe von Pfarrstellen(anteilen) zur Besetzung erfolgt auf Grundlage der vereinbarten Konzepte. Pfarrstellen(anteile) können in andere Personalstellen für gemeindliche Arbeit (z. B. Diakone) umgewandelt werden. Für die Region Allgäu sind eineinhalb Pfarrstellen geplant, für die anderen beiden Regionen sind maximal zwei bis zweieinhalb Pfarrstellen vorgesehen. Bestehende Dienstverhältnisse bleiben unberührt.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Fortsetzung "März-Sondersynode in Nürnberg"

Aus eins mach zwei ... Synode verdoppelt Spenden und verurteilt Krieg in der Ukraine

Die Synode hat sich auch mit dem Krieg in der Ukraine beschäftigt. Die Synodalen haben sich der Erklärung der Landeskirche angeschlossen, die den brutalen völkerrechtswidrigen Angriff auf den souveränen Staat der Ukraine scharf verurteilt hat. Zur Unterstützung der Betroffenen des Krieges wurde beschlossen, die Diakonie der reformierten Partnerkirche in der Karpato-Ukraine sowie eine Partnergemeinde der Kirchengemeinde München II im slowakischen Grenzgebiet (Lastomir) bei ihrer Hilfe für Flüchtlinge zu unterstützen. Die reformierten Gemeinden im Synodalerband wollen außerdem Spenden für die Betroffenen des Krieges in der Ukraine sammeln und die anderen Krisengebiete nicht vernachlässigen. Zu diesem Zweck wurde die Spendenaktion „Aus eins mach zwei!“ gestartet, für die ein Sonderfonds in Höhe von 50.000 Euro eingerichtet wurde: Jeder Euro, der mit dem Stichwort „Ukraine“ an eine



Bild: Bernd Wachtmeister / pixelio.de

Gemeinde des Synodalverbandes gespendet wird, soll über die Diakonie Katastrophenhilfe direkt an das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe Ukraine weitergegeben und aus dem Sonderfonds für die weltweite Arbeit der Katastrophenhilfe verdoppelt werden. Der aktuelle Spenden-

stand beträgt bei Redaktionsschluss 27.680,42 Euro.

Angesichts des Angriffs auf die Ukraine haben einige Gemeinden beschlossen, als Zeichen die Raumtemperatur für Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen abzusenken, um den Gas- oder Ölverbrauch zu reduzieren. Gleichzeitig ist dieser Versuch, Energie zu sparen, ein Schritt auf dem Weg zur dauerhaften Reduzierung des CO₂-Ausstoßes.

Hermann Brill/Simon Froben/hs

Ein synodales Chorprojekt ...

Zum ersten Mal wird ab September ein gemeindeübergreifendes Chorprojekt gestartet, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy und seiner Schwester Fanny Hensel werden dabei geprobt und unter anderem im Rundfunkgottesdienst des MDR in Leipzig aufgeführt:

Im Jahr 2022 rücken Fanny Hensel (1805-1847) und ihr Bruder Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) aufgrund der beiden 175. Todestage in den Fokus, zumal die Familie Mendelssohn der Evangelisch Reformierten Kirche durch die dortige Taufe der Kinder eng verbunden ist.

Mit dem Ausbruch der Cholera-Epidemie im Jahr 1831 verlor Fanny Hensel zahlreiche Freund:innen und Vertraute der Familie, darunter auch Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831). Zum Gedenken der Verstorbenen komponierte sie 1831 innerhalb von sechs Wochen im Alter von 26 Jahren das »Oratorium nach Bildern der Bibel«, welches sie auch als »Choleramusik« bezeichnete. Heute findet der Untertitel »Cantate für die Toten der [...] -Epidemie« einen großen Bezug zu der aktuellen Lage weltweit. So steht das Konzert nicht nur im Gedenken an die beiden Komponist:innen Fanny Hensel und Felix Mendelssohn Bartholdy, sondern auch an die Verstorbenen der Corona-Pandemie.

Das Oratorium wird gemeinsam mit der Vertonung des 115. Psalms »Nicht unsern Namen, Herr« sowie der Choralkantate »Verleih uns Frieden gnädiglich« von Felix Mendelssohn Bartholdy im Zentrum des diesjährigen Synodalverbandsprojekts stehen. An zwei zuvor stattfindenden Probenwochenenden (2.-4.9. in Nürnberg und 14.-16.10. in Schwabach) werden die Werke erarbeitet und in einem großen, chorsinfonischen Konzert am 30. Oktober (Vorbereitung vom 28.-30.10.) sowie im Rundfunkgottesdienst des MDR am 6. November (Vorbereitung vom 4.-6.11.) in Leipzig erklingen.



Die Kantorei der Ev. Ref. Kirche zu Leipzig mit Synodalverbandskantor Tobias Orzeszko.
Fotos: Gert Mothes

Bei diesem Projekt dürfen alle Sänger:innen und Sangesinteressierte mitwirken – unabhängig davon, ob es sich dabei um »Interne« der ref. Kirche oder »Externe« handelt: Alle sind eingeladen mitzuwirken (in Rücksprache auch, wenn Sie nur an einem der beiden Probenwochenenden Zeit haben sollten)! Vorkenntnisse im Chorsingen sind auf jeden Fall von Vorteil, aber keine Voraussetzung, um dabei zu sein. Im Zentrum stehen das gemeinsame Erarbeiten und die Freude am gemeinsamen Musizieren mit großem Chor, Solist:innen und Orchester an den Probenwochenenden, im Konzert und im Rundfunkgottesdienst!

hs

Zu Kosten und Rückfragen melden Sie sich gerne bei Synodalverbandskantor Tobias Orzeszko, Tel.: 0341 980 05 12, orzeszko@reformiert-leipzig.de. Eine ausführliche Ausschreibung mit allen Informationen finden Sie auf www.reformiert-sued.de



St. Martha im Laufe der Zeiten – die Portraits der Pfarrer



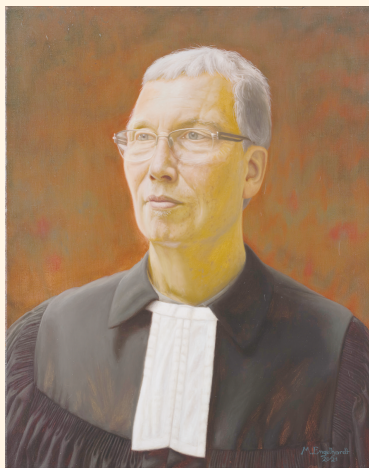
Im Atelier: Pfarrer Dieter Krabbe und Michael Engelhardt. Foto: Frau Engelhardt

In der St. Martha-Kirche Nürnberg gibt es eine Tradition: Von den reformierten Pfarrern in Nürnberg sind in der Sakristei Portraits aufgehängt. Es wird damit auch die Geschichte der Gemeinde sichtbar gemacht:

... Der erste reformierte Bürger von Nürnberg war der Tuchhändler Jan de Bouß. Er kam 1559 aus den Niederlanden. Es folgten weitere Glaubensflüchtlinge von dort: Handwerker, Weber, Kaufleute. Sie erhielten das Bürgerrecht in der freien Reichsstadt Nürnberg, aber die Ausübung eines reformierten Gottesdienstes war ihnen verboten. Daher trafen sie sich zu Andachten im „Rahmengarten“ vor der Stadt. Erst 1650 bildete sich ein Presbyterium und eine Kirchengemeinde wurde gegründet.

Als erster Pfarrer wurde der Schweizer Johannes Jakobus Übelin nach Nürnberg geholt. Sein Portrait hängt als erstes in der Sakristei. Übelin predigte zunächst in Heroldsberg. Es folgten weitere

Pfarrer und Gottesdienste im Bethaus in Stein. Weil der Weg nach Stein während des Spanischen Erbfolgekrieges 1701-1714 zu gefährlich war, folgten dann Gottesdienste im „Gartenhaus vor dem Wöhrder Tor“. Erst im Jahr 1800 wurde der Gemeinde ein eigenes Gotteshaus von der Stadt Nürnberg überlassen, innerhalb der Nürnberger Stadtmauer: Die Marthakirche. Die Portraitreihe wurde chronologisch fortgesetzt und nun wurde das Bild des letztjährig in Ruhestand verabschiedeten Pfarrers Dieter Krabbe als 16. dazu gehängt. Eine Künstlerin beschreibt den Sinn eines Portraits folgendermaßen: „... Portraits sind also mit der Erinnerung an einen Menschen verbunden, der durch seinen sozialen Rang, seine Persönlichkeit oder seine besonderen Taten bildniswürdig erscheint.“ Festhalten will man "das Gesicht eines Menschen, der mich berührt, beeindruckt, zum Nachdenken anregt oder auch einfach nur anspricht.“ Viel Erinnerungswürdiges sahen und sehen die NürnbergerInnen in den Bildnissen ihrer Pfarrer wieder-



Pfarrer Dieter Krabbe, Öl/Leinwand 54 x 43, 2021, von Michael Engelhardt, Erlangen

gegeben. Besonders nun auch im Portrait ihres letzten Pfarrers Dieter Krabbe:

Von Nordhorn nach Franken "eingewandert" wirkte er 35 Jahre als Pfarrer lehrend, predigend, vor allem tröstend und ermutigend in der Gemeinde. Dem Künstler Michael Engelhardt aus Erlangen ist nun der Blick auf den Porträtierten in 3 mal 3 Stunden Modellsitzen wunderbar gelungen. So hat auch Dieter Krabbe seinen besonderen Platz zur denk- und bildwürdigen Erinnerung in St. Martha gefunden ...

Gisela Raps/hs



Foto: Ev.-ref. Kirchengemeinde Schwabach

Ein Platz für Jean Philippe Baratier (1721-1740) – Das Schwabacher Wunderkind

Seit März vergangenen Jahres sitzt Jean Philippe Baratier auf einer Bank vor dem Haupteingang zur Schwabacher Franzosenkirche. Baratier war ein sogenanntes (reformiertes) Wunderkind. Er war Mathematiker, Historiker und Orientalist und galt als enzyklopädisches Genie, das Schriften auf zahlreichen Gebieten veröffentlichte.

Als Sohn von Francois Baratier (1682-1751), dem hugenottischen Pfarrer der Französischen Kirche, und dessen Frau Anne Charles wuchs er in Schwabach auf. Pfarrer Baratier war der Meinung, dass Kinder ab dem zweiten Lebensjahr fähig wären, vielerlei Dinge spielerisch zu lernen. Um die Buchstaben zu erlernen, präsentierte der Vater seinem Sohn einen Buchstaben nach dem anderen. Diese stellte er als etwas Lebendiges vor, das mit ihm redete, malte sie beim Trinken mit Wasser auf den Tisch usw. Mit vier Jahren sprach er bereits Deutsch und Französisch, mit fünf beherrschte er Latein, mit sieben Griechisch und Hebräisch. Über Vater Baratiers überraschend aktuelle Lehrmethode äußerte sich die Leipziger Zeitung damals folgendermaßen: „Man hütet sich, ihn mit zu vielen Dingen auf einmal zu überladen, oder alles von ihm zu erlangen, was man erlangen könnte. Seine Freyheit wird ihm vollkommen gelassen und er darff nichts gezwungen thun ... Man giebt ihm nichts zu thun, daß ihm beschwehrlich wäre und läßt ihn nichts auswendig lernen; wie er denn auch nichts auswendig kan, als das Vater unser ... Wenn er z. Ex. etwas aus einem Capitel des Griechischen N. Test. gelesen hat, nimmt sein Vater ein Wort aus demselben, nach dem andern und fragt ihn, was sie heißen, welches er im herum laufen, während er mit seinen Sachen spielt, beantwortet ... Der Vater läst ihn wenig und oft lesen, wenn er seines andern Zeitvertreibs müde ist, und er darff niemahls lesen, wenn er an andern Dingen ein Vergnügen finddet; ja er mag lieber gantze Tage, ohne

etwas zu lesen, hingehen lassen, als daß er etwas thun sollte, wozu er nicht Lust hat.“ Er beschäftigte sich mit Büchern der Rabbiner und der Geisteswissenschaft, worüber er im Alter von zehn Jahren mehrere Werke verfasste. In seinem elften Lebensjahr wurde er in der Nürnberger Universität Altdorf eingeschrieben. Baratier studierte dort Astronomie und Mathematik. Im Alter von vierzehn Jahren ging er an den Königshof nach Potsdam und wurde als auswärtiges Mitglied in die Berliner Akademie aufgenommen. In Halle studierte Jean-Philippe Baratier auf Wunsch des Königs Friedrich Wilhelm I. in Preußen Rechtswissenschaft. Baratier verfasste gleichzeitig eine Studie zum öffentlichen Recht, der Literatur und der Antike und hat diese auch gleich ins Lateinische, Hebräische und Französische übersetzt. Am 5. Oktober 1740 um 14.00 Uhr starb das „Schwabacher Wunderkind“ in Halle an der Saale, vermutlich an einem Krebsleiden. Es wurde 19 Jahre, 8 Monate und 16 Tage alt. Sein wissenschaftlicher Nachlass bestand aus elf gedruckten Werken, 21 Manuskripten und fünf Paketen mit Notizen und Skizzen über verschiedenste wissenschaftliche Gebiete.

Anlässlich des 300. Geburtstags Baratiers im Januar 2021 ehrten das Kulturamt und die Bürgerstiftung der Stadt Schwabach in einer Vortragsreihe das Wirken des Universalgelehrten, und stellten vor der Franzosenkirche eine Sitzbank mit einer Bronzeskulptur Baratiers auf. Nun hat die Schwabacher Stadttheatropfängerin Ursula Kaiser-Biburger eine Biografie vorgelegt, die ausführlich seine Lebensgeschichte darstellt, daneben aber auch die Entwicklung der Schwabacher reformierten Gemeinde erzählt. (Jean Philippe Baratier. Das Schwabacher Wunderkind. Verlag Friedrich Pustet Regensburg 2021, ISBN 978-3-7917-3281-7, 14,95 Euro)

... Die Faszination für Hochbegabte, Wunderkinder, Genies ist auch heute ungebrochen. Zu beneiden sind sie in ihrem Lebensweg selten. Oft sind es deren Eltern, die es ihnen mit ihrem Ehrgeiz unmöglich machen, eine unbeschwerte Kindheit zu erleben. Umso beeindruckender ist bei Jean-Philippe die offenbar sehr liebevolle, spielerische und auf die Bedürfnisse des Kindes achtende Erziehung seines Elternhauses. Vom "Du musst" zum "Wozu hast du Lust"/"Worauf kann ich dir Lust machen" ... Generationen später wünschte und wünscht sich wohl noch manche/r, eine solche Einstellung erlebt zu haben ...

Ulrich Distler/wikip./hs



Happy Birthday, evangelisch-reformierte Gemeinde Erlangen!



Blick in den Innenraum der Hugenottenkirche.
Foto: Ev.-ref. Gemeinde Erlangen

2022 feiert die Ev.-ref. Kirchengemeinde in Erlangen **100 Jahre Zusammenlegung** der deutsch- und der französischsprachigen Gemeinde. Die ersten Gespräche hierüber gab es wohl bereits 1822. Aber den tatsächlichen Schritt wagten sie erst, als die Gemeinden alleine nicht mehr überlebensfähig waren. Das ganze Jahr über finden Veranstaltungen in Erlangen statt: Begonnen wurde am 2. Januar mit einem Festgottesdienst, im März wurden Stadtführungen angeboten, im Mai dann ein Vortrag mit dem Stadtarchivar Dr. A. Jakob. Im Sommer findet ein Chorfest am 17. Juli statt, mit einem Empfang nach dem Gottesdienst. Am 6. Oktober ist Dr. A. Flick (Hugenottenverein) eingeladen, ein Vortrag des Pfälzer Kirchengeschichtsvereins ist in Planung. Und abschließend kommt im November noch ein Gang über den Erlanger Friedhof. Dort nämlich ist die frühere Trennung der beiden Gemeinden immer noch erkennbar. Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf www.hugenottenkirche.de oder Telefon 09131-22164.

Susanne Gillmann



Veranstaltungen 2022

Konficamp

7. Juli, 15:00 Uhr - 10. Juli, 13:00 Uhr

Kirchen-PiratInnen-Freizeit auf der Ostsee
31. Juli, 8:00 Uhr - 14. August, 17:00 Uhr

Kinderfreizeit für 9-13 Jährige
31. August, 13:00 Uhr - 3. September, 13:00 Uhr

Von den Sommerferien erholen - Freizeit für Kinder und Eltern in Oberwaiz
5. September, 13:00 Uhr - 9. September, 13:00 Uhr

Eltern-Kind-Herbstfreizeit in der Familienbildungsstätte Langau
28. Oktober - 30. Oktober

Eltern-Kind-Herbstfreizeit in Oberwaiz
4. November - 6. November

Advents-Familienfreizeit
1. Adventswochenende

Weitere Infos und Anmeldung unter www.erjs.de

reformiert *süd*

Informationen für Mitglieder der Evangelisch-reformierten Gemeinden des Synodalverbandes XI der Evangelisch-reformierten Kirche

Herausgegeben vom Synodalausschuss der Ev.-ref. Kirche in Bayern
Königstr. 79, 90402 Nürnberg

Redaktion: Herbert Sperber (hs)
Layout: Ulrike Schmidt (us)

Ev.- ref. Gemeinde Bad Grönenbach
Marktplatz 10, 87730 Bad Grönenbach
Tel. 08334 / 271, Fax 08334 / 260
www.reformiert-badgroenenbach.de
ev.kirche.groenenbach@gmx.de
Pfarrer Hermann Brill (Assessor)

Ev.- ref. Gemeinde Bayreuth
Erlanger Straße 29, 95444 Bayreuth
Tel. 0921 / 62070, Fax 0921 / 513781
www.reformiert-bayreuth.de
reformiert-bayreuth@web.de
Pfarrer Simon Froben (Präses)
Kreuz 37, 95445 Bayreuth

Ev.- ref. Gemeinde Chemnitz-Zwickau
Marschnerstr. 15, 09120 Chemnitz
Tel. 0371 / 2804276
Fax 0371 / 2803314
www.reformiert-chemnitz-zwickau.de
chemnitz-zwickau@reformiert.de
Pfarrer Thoralf Spiess

Ev.- ref. Gemeinde zu Dresden (Gast)
Brühlscher Garten 4, 01067 Dresden
Tel. 0351 / 43823-0, Fax - 342
www.ev-ref-gem-dresden.de
ref.gemeinde-dresden@t-online.de
Pfarrer Fabian Brüder
Hofgärtnerhaus
Gästehaus der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden, Brühlscher Garten 4
info@hofgaertnerhaus.de
www.hofgaertnerhaus.de

Ev.- ref. Kirchengemeinde Erlangen
Bahnhofplatz 3, 91054 Erlangen
Tel. 09131 / 22164
www.hugenottenkirche.de
hugenottenkirche@reformiert.de
Pfarrerin Susanne Gillmann

Ev.- ref. Gemeinde Herbshofen
Bechlinweg 7, 87760 Lachen
Tel. 08331 / 87507
Fax 08331 / 4955559
www.kirche-herbshofen.de
kirchengemeinde-herbshofen@reformiert.de
Pfarrer Joachim Metten

Ev. Ref. Kirche zu Leipzig
Tröndlinring 7, 04105 Leipzig
Tel. 0341 / 9800512
Fax 0341 / 9809922
www.reformiert-leipzig.de
mail@reformiert-leipzig.de
Pfarrerin Elke Bucksch

Ev.- ref. Gemeinde Marienheim
Kurfürststr. 30
86633 Marienheim – Neuburg/Donau
Tel. 08431 / 8553
Fax 08431 / 617962
www.reformiert-marienheim.de
herbert.sperber@reformiert.de
Pfarrer Herbert Sperber

Ev.- ref. Gemeinde München I
Reisinger Str. 11, 80337 München
Tel. 089 / 265342
Fax 089 / 26026807
www.reformiert-muenchen.de
mail@reformiert-muenchen.de
Pfarrerin Heike Blikslager

Ev.- ref. Gemeinde München II
Kurt-Eisner-Str. 52, 81735 München
Tel. 089 / 674263
Fax 089 / 67920042
www.evangelisch-reformierte-kirche-muenchen.de
norbert.mueller@reformiert.de
Pfarrer Norbert Müller

Ev.- ref. Gemeinde ungarischer Sprache in München
Stapferstr. 9, 81243 München
Tel. 089 / 92008525
www.reformatus-muenchen.de
info@reformatus-muenchen.de

Ev.- ref. Gemeinde St. Martha, Nürnberg
Königstr. 79, 90402 Nürnberg
Tel. 0911 / 224730, Fax 0911 / 203276
www.stmartha.de
gemeinde@stmartha.de
Pfarrerin Stefania Scherffig
Pfarrer Georg Rieger
Pfarrerin Ivett Petzold-Fekete (Ungarischer Gemeindeteil)

Ev.- ref. Gemeinde Schwabach
Reichswaisenhausstr. 8a
91126 Schwabach
Tel. 09122 / 5240, Fax 09131 / 9324932
www.reformiert-schwabach.de
gemeindehaus@reformiert-schwabach.de
Pfarrer Dr. Guy M. Clicqué
Tel. 09131 / 9324933

Ev.- ref. Gemeinde Stuttgart
Heidehofstr. 17, 70184 Stuttgart
Tel. 0711 / 466869
www.stuttgart.reformiert.de
pfarramt.stuttgart@reformiert.de
Pfarrer i.V. Hermann Brill

Ev.- ref. Jugend Süddeutschlands
Jugendreferent Christian Eisbrenner
Erlanger Str. 27, 95444 Bayreuth
Tel. 0911 / 21650554
Mobil 01511 / 1672383
www.erjs.de
christian.eisbrenner@reformiert.de
mail@erjs.de

Ev.- ref. Kirche in Bayern– Moderamen
Büro: Ulrike Schmidt
Königstr. 79, 90402 Nürnberg
Tel. 0911 / 209502, Fax 0911 / 2418935
www.reformiert-sued.de
www.reformiert-bayern.de
kirche@reformiert-bayern.de
Mo, Mi - Fr 8.30 - 16.30 Uhr, Di geschlossen

Freizeitheim Oberwaiz
Am Forstanger 4, 95488 Eckersdorf
Tel. 09279 / 1505 (Neub.) 9776487 (Altb.)
Fax 09279 / 9776493
Hausmeisterin: Manuela Tittmann
Tel. 09279 / 8651
Verwaltung: Gabi Habermann
Tel. 0921 / 62070

Bankverbindung

Evangelische Bank
IBAN DE25 5206 0410 0005 3539 55
BIC GENODEF1EK1

www.reformiert-sued.de

www.reformiert-bayern.de